

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zörgauerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anzeigenkäufer die Zeitung beim Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprechanruf Nr. 224.

Antiliges
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühren betragen für den 1. Anzeigebogen pro Woche 5 Goldpfennige, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennige, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennige, im Anzeigenteil 30 Goldpfennige, einschließlich Einschickung und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr. Anzeigen früherer Umläufe werden tags vorher erbeten. Telegraphische Adresse: Zeitung Annaburgbeskude.

Nr. 33.

Dienstag, den 19. März 1929.

32. Jahrg.

Keine Zeitung für eilige Leser

* Das Reichsabinett wird dem Reichsrat einen Gesetzentwurf zur Durchführung der Hilfsmassnahmen für Ostpreußen angehen lassen.
* Bei einer Flugzeugkatastrophe bei Reypert, die sich durch ereignete, daß ein Flugzeug gegen einen Güterwagen flog, wurden dreizehn Passagiere getötet.
* Durch die Hochwasserkatastrophe in Madama wurden 15 000 Personen obdachlos.

Bankkredite für das Reich. 150 Millionen Mark.

Wie bereits angekündigt wurde, hat das Reich mit verschiedenen Berliner Großbanken ein Abkommen getroffen, das die Gewährung von kurzfristigen Krediten vorsieht. Zu den an vier Banken beteiligten Banken gehören außer den vier B-Banken noch die Reichskreditgesellschaft, die Commerz- und Privatbank, die Berliner Handelsgesellschaft und das Bankhaus Wende & Sohn. Bei dem vereinbarten Kreditbetrag handelt es sich angeblich um die Summe von 150 Millionen Mark.

Die Rückzahlung dürfte bereits in mehreren Wochen erfolgen. In der ersten Hälfte des Monats April liegen wichtige Termine für Steuerzahlungen, die die Kassen des Reiches ausfüllen werden. Bis dahin soll der vorliegende Kredit der Großbanken dazu beitragen, die unangenehmsten Kassenengpässe des Reiches zu beheben.

Die Hilfsmassnahmen für Ostpreußen Sindenburg läßt sich berichten.

Unter dem Vorsitz des Reichszanzenlers hat eine Ministerbesprechung stattgefunden, an der außer den Reichsministern auch der preussische Ministerpräsident Dr. Braun und die zuständigen preussischen Reichsminister - Finanzminister Dr. Höpfer-Schöff und Landwirtschaftsminister Dr. Steiger - teilgenommen haben. In der Sitzung wurden die geplanten Hilfsmassnahmen für Ostpreußen durchgesprochen und Einzelheit darüber ergibt, daß zu ihrer Durchführung dem Reichsrat ein Gesetzentwurf zugeleitet werden soll.

Am Wunsch des Reichspräsidenten ist noch beabsichtigt, am Mittwoch eine weitere Sitzung unter Teilnahme der preussischen Reichsminister unter seinem Vorsitz stattfinden zu lassen, in der dem Reichspräsidenten über die beschlossenen Maßnahmen Bericht erstattet werden wird. Der Reichsrat und Reichstag gehende Gesetzentwurf wird zum Teil eine Fortsetzung der schon bisher laufenden Maßnahmen innerhalb eines umfangreichen Programms bringen.

Die preussischen Hilfsaktionen für Ostpreußen werden fortgesetzt und weiter ausgebaut, ohne durch ein besonderes Gesetz geregelt zu werden.

Beamtenfragen im Reichstag.

Berlin, 18. März. Sanfte Frühlingsstimmung draußen und wirtlich milder Innenleben — können im Reichstagsaal ebenfalls gute Laune, die auf die Redezeitigkeit einfließen anregt, wenn auch nicht gerade befruchtend einzuwirken schien. Das war die Signatur des heutigen Tages. Nachdem die Würdenschaft der Reichsregierung für 250 Millionen Kredite zum Wohnungsbaubau genehmigt war und dabei auch der deutschen nationale Wunsch auf Berücksichtigung der privaten Bauunternehmer Zustimmung erfahren hatte, ging man an den Nachtragsetzungen für 1928.

Da mit diesem Gegenstand Beamtenfragen eingeleitet sind, ergab sich herrliche Gelegenheit für eine Reihe von Rednern verschiedener Meinungen, ihre Beamtenfreundlichkeit zu betonen, nicht ohne den jeweiligen Anspruch, mehr oder weniger, in die Mitte zu treten, des freudigen Vertrauens gegenüber der Reichsregierung zu bezeugen. Im Reichssaal wurde dann der Betrachtungen plötzlicher im Auftrud unterbrochen und man unterbrach die Abstimmung über das von den Nationalsozialisten eingebrachte Mißtrauensvotum gegen den Reichsinnenminister Seevering. Es wurde namentlich abgelehnt. Der Antrag fand Ablehnung mit 229 gegen 69 Nationalsozialistische und deutschnationale Stimmen. Die Kommunisten enthielten sich der Stimme. Dann hörte man noch einen Sprecher und ging nach Hause.

Sitzungsbericht.

(37. Sitzung.)

GE. Berlin, 18. März.

Bei der Wiedereröffnung des Reichstages steht Montag zunächst die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die

Gewährung von Krediten zur Förderung des Wohnungsbaues

auf der Tagesordnung. Durch das Gesetz soll das Reichsarbeitsministerium ermächtigt werden, für die Deutsche Bau- und Wohnbank in Berlin Bürgschaft in Höhe von 250 Millionen Mark an den Reichsbank zu übernehmen. Der Wert von 250 Millionen nicht übersteigt.
Abg. Wipstiff (Soz.) wendet sich gegen einen Antrag der Reichspartei, nach dem die privaten Bauunternehmer, auch die Handwerksvereinigungen, zur Hälfte an den Krediten beteiligt werden sollen. Nach amtlicher Feststellung wird der Wohnungsbaubau bis zu 78 Prozent eben von der Privatindustrie ausgeführt.
Abg. Dr. Aude (Reichspartei) macht von der Annahme des Antrags seiner Partei die Zustimmung zum Gesetzentwurf abhängig. Zeitlich würden die sogenannten gemeinsamen Bauaufstellungsstellen bevorzugt.
Reichsarbeitsminister Wirth meint, der wirtschaftspolitische Antrag könne nur auf Unkenntnis der Verhältnisse beruhen; bisher sei ein einseitiger Antrag von privater Seite von der Bau- und Wohnbank nie zurückgewiesen worden.

Abg. Dr. Steinger (Din.) beantragt eine Ergänzung der Vorlage dahin, daß in möglichst weiten Umfang private Bauunternehmungen an den Krediten beteiligt werden sollen.
Abg. Frau Dr. Helmig-Wilger (D. Vp.) stimmt dem deutschen nationalen Antrag zu und fordert Beschleunigung der Schritte, damit die Baufristige ohne Verzögerung gefördert würde.
Abg. Hüllein (Komm.) will, daß der gesamte Wohnungsbaubau zu einer kommunalen Angelegenheit gemacht wird; damit allein können geholfen werden.
Der deutschnationale Antrag stimmt auch der Abg. Schönborn (Nrl.) zu.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Reichspartei gegen die Antragsteller abgelehnt. Die Gesamtvorlage (Reichsgesetz 1929) wird in zweiter Lesung bei Beratung unter Annahme des deutschnationalen Ergänzungsantrages angenommen.

An kommt der

Nachtragsetz für 1928

zur zweiten Lesung.

Im Ausschuss ist für die Gewährung von Darlehen an die Reichsrenten für Arbeitslosenversicherung ein Betrag von 250 Millionen eingelegt worden. Sonst handelt es sich bei der Vorlage in der Hauptsache um Beamtenangelegenheiten in bezug auf die Auswärtigen der im Reichstag beschlossenen Besoldungsordnung. Erfolgreiche Streichungen sind durch den Ausschuss vorgenommen worden.
Abg. Steinbock gibt als Berichterstatter nochmals eine Übersicht über die im Ausschuss geflossenen Beratungen und Erwägungen.
Frau Teufel (Nrl.) begründet darauf einen Initiativantrag zur Änderung der Personalabgrenzungsordnung. Nach dem Antrag sollen die Bestimmungen über die ständige weisliche Beamten aus weiterer bestehenbleiben.
Abg. Frau Wöhl-Schuch (Soz.) wendet sich gegen die Gerichte, die von einer Kürzung der Beamtengehälter oder von verpörriger Gehaltsabgabe reden.

Es sei eine große Unverantwortlichkeit, solche Gerichte zu verurteilen; es sei direkt unzulässig, wenn sie schon den Zentrumsantrag ab, da er eine Ausnahmebestimmung bereuigen wolle.
Abg. Schmidt-Stettin (Din.) greift den Reichsfinanzminister an, daß dieser bei der Vergrößerung des Nachtragsetzes die Verantwortung dafür, daß die Beamten erst später in den Genuss ihrer Verbesserungen kommen, als es sonst möglich gewesen wäre. Im übrigen steht sich der Redner in lebhafter Weise für die frühere Reichsregierung ein, während unter dem jetzigen System die Beamten vernachlässigt würden.
Nachdem Abg. Ziegler (Komm.) die sofortige Wiederaufnahme der Verhandlungen für eine Verbesserung der Reichsarbeitervorteile gefordert hätte, wurde die Beratung unterbrochen zur

Abstimmung über den Mißtrauensantrag der Nationalsozialisten und der Christlich-nationalen Bauernpartei gegen den Reichsinnenminister Seevering. Der Mißtrauensantrag wird gegen die Stimmen der Antragsteller und Deutschnationalen bei Stimmentragung der Kommunisten und der Reichspartei mit 229 gegen 69 Stimmen bei 51 Enthaltungen abgelehnt.

Das Reichsmilchgesetz.

Entwurf wird geprüft.
Der vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft aufgestellte Entwurf eines Reichsmilchgesetzes ist soeben den Landesregierungen und wirtschaftlichen Verbänden zur Stellungnahme zugeleitet worden. Nach Eingang dieser Äußerungen wird der Entwurf dem Reichsabinett vorgelegt werden. Der Entwurf umfaßt 50 Paragraphen und enthält eingehende Bestimmungen über den gesamten Verkehr mit Milch. Er erstreckt sich auch auf Milchzubereitungen und Milchzerzeugnisse, um auf dem wichtigen landwirtschaftlichen Gebiet die Möglichkeit zu einer Standardisierung zu schaffen. Ein gesetzlicher Standard für Milch wird im Gesetzentwurf selbst geschaffen, und zwar für eine geobtene Konformität, die „Markenmilch“ und „kontrollierte Milch“ genannt wird.

Belgiens Militärschpionage aufgehoben.

Französische Märgen.
Die belgische Regierung beschloß, dem Nachrichtenbüro sein Generalkontrakt aufzugeben und ihn der dem Justizministerium unterstehenden Sicherheitspolizei zu übertragen. Auch hat die Regierung die Generalratsanträge zur Abänderung darüber aufgegeben, ob ein Bedürfnis zur Ergänzung des Spionagegesetzes vom 4. August 1914 besteht. Außerdem wird ein Gesetzentwurf zur Durchführung der Fremdenpolizei vorbereitet.
Eine französische Zeitung hat die Bekämpfung angekündigt, daß der belgische Außenminister sich dem belgischen Gesandten in Brüssel gegenüber dahin geäußert haben soll, die Erfahrung habe bewiesen, daß man Vertrauen in das von Belgien gegebene Wort haben könne, während andererseits die Erfahrung gelehrt habe, daß man in ein von Deutschland gegebenes Wort nicht immer dasselbe Vertrauen setzen könne. Diese Meldung ist in einige belgische Blätter übergegangen. Nach maßgebenden Erklärungen ist an dieser Behauptung kein maßvolles Wort, wie baldmöglichst aus Berlin mitgeteilt wird.

Verhärfung der Lage in Spanien.

Universität Madrid auf anderthalb Jahre geschlossen.
Durch königliches Dekret ist die Universität bis zum Oktober 1930 geschlossen worden. Der Rektor, die Fakultätsdekanen, die Dozenten und Studenten werden ihrer Würde entsetzt und durch ein königliches Kommando ersetzt. Die Professoren und Studierenden, die als nicht verantwortlich anerkannt werden, werden in alle ihre Rechte wieder eingesetzt.
Der Studentenbewegung schienen sich jetzt auch die Professoren, und zwar mit führender Rolle, angeschlossen zu haben. Medizinische und juristische Professoren in Madrid erklärten vor der Universitätsversammlung ihren Rücktritt. Anzweifeln wurde auch an den Universitäten von Valencia, Saragossa und Barcelona der Streik begonnen. Auch in Granada kam es zu Ausschreitungen, die zur Verhängung des Belagerungszustandes führten. Mehrere höhere Seemannsbeamte sollen infolge der Zwischenfälle, die sich bei ihrem Auftreten gegenüber den Demonstranten zutragen, deportiert worden sein.

Ein japanisches Schwert für Hindenburg

Vochachtung vor der deutschen Kultur.
Marquis Duma, Sohn des verstorbenen japanischen Staatsmannes und Präsident der Zeitung „Sodi“, hat dem Reichspräsidenten v. Hindenburg durch Dr. Noda (auf dem Bild), einem Mitglied der genannten Zeitung, ein solches japanisches Schwert überreichen lassen. Das Schwert stammt aus dem 13. Jahrhundert. Die Scheide, eine Goldarbeit, ist geschmiedet mit Goldadreflektmalereien nach Mustern von Christusanhängern und Schillingpflanzen.

In seiner Rede führte Dr. Noda als Grund der Übergabe an: Daß Marquis Duma sich entschlossen hat, dieses Schwert aus seinem Familienbesitz dem Reichspräsidenten zu überreichen, ist in seiner Hochachtung vor der deutschen Kultur begründet, die nicht unweifelhaft dazu beigetragen hat, die Kultur des modernen Japans zu schaffen. Gleichzeitig glaubt er, daß diese Gabe die zwischen Japan und Deutschland bestehenden kulturellen Beziehungen noch mehr fördern zu können.

Lärmfzenen im preussischen Landtag.

(60. Sitzung.)

u. Berlin, 18. März.

Im Preussischen Landtag legen die Kommunisten zu Beginn der Sitzung zahlreiche Anträge auf sofortige Beratung vor. Bei Begründung eines kommunistischen Antrages wegen der Zusammenkunft in Wöhrden richtete der Abg. Berke (Komm.) heftige Angriffe gegen die Nationalsozialisten. Es kam zu förmlichen Kundgebungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Präsident Daniels hatte Mühe, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Erst fast eine Stunde nach Sitzungsbeginn konnte der Landtag in seine eigentliche Tagesordnung eintreten und legte

die zweite Lesung zum Justizsaal.
Bei der Einzeldebatte fort. Die Kommunisten brachten einige Beschwerden gegen Justiz und Polizei vor.
Nachdem Justizminister Dr. Schmidt Vorwürfe wegen einer Rassenpolitik entschieden zurückgewiesen und Verurteilung von vorgebrachten Einzelfällen in Aussicht gestellt hat, ist die Einzeldebatte erledigt.
Das Haus geht über zur zweiten Beratung des Haushalts der Porsellamanufaktur.

Neue Strafbestimmungen für Landesverrat.

Vorschläge des Reichsjustizministers.
Der Reichsjustizminister hat dem Strafrechtsausschuss die im neuen Strafgesetzbuch vorgesehenen Paragrafen über den Landesverrat zugehen lassen, die einige Änderungen gegenüber den bestehenden Vorschriften enthalten. Von besonderer Bedeutung ist ein Paragraf 115a, der neu eingefügt werden soll und der folgenden Wortlaut hat:
„Wer ein Staatsgeheimnis in der Weisheit öffentlich bekanntmacht, ist unmitteibar drohende erhebliche Gefahr für den verfassungsmäßigen inneren Bestand des Reiches abweisend, wird mit Gefängnis bestraft. Der Täter ist straflos, wenn die Gefahr tatsächlich bestand.“
Die Tat wird nur auf Verlangen der Reichsregierung verfolgt.
Mit diesem Paragrafen sollen die unritterlichen Fälle erfaßt werden, die bisher unter den Begriffen des Landesverrats untergebracht wurden.

Politische Rundschau.

Pionierarbeit der Auslandsdeutschen.
Auf einem in Berlin im Reichstag veranfaßten parlamentarischen Abend des Bundes der Auslandsdeutschen, zu dem sich Reichsminister Seuring, jährliche Vertreter des Diplomatienkorps, der Reichsregierung, der preussischen Regierung, des Reichstages, der Stadt Berlin u. a. einfinden hatten, wies Gouverneur v. D. Dr. Schnee, der Bundesvorsitzende, auf die wertvolle Pionierarbeit des Auslandsdeutschen hin. Alle Redner des Abends legten dar, daß der Bund der Auslandsdeutschen dem Reich den besten Natur und des deutschen Volkstums im Auslande zu erheben und zu befestigen habe. Dr. Heug sprach über die Bedeutung der deutschen Schulen im Auslande, der deputationale Abgeordnete Dr. von Diederich über die Bedeutung des Auslandsdeutschen für Deutschland, Reichstagspräsident Löbe über die Beziehungen des Auslandsdeutschen zum deutschen Inlandwirtschaft. Den Abschluß des Abends bildete ein Festkonzert.

Wahlen zur Zweibrundversammlung in Waidel.
Die Wahlen zur Zweibrundversammlung in Waidel (der Nachfolgervereinigung für die waldbesitzende Landesvertretung) zeigen eine außerordentlich hohe Beteiligung. Nur etwa 40 Prozent der Wahlberechtigten haben von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Das Gesamtergebnis für Waidel (Kreis der Hufe, Kreis des Eisenbergs und Kreis der Eber) ist folgendes: Liste 1: Landwirte und Landgemeindliche 4715 Stimmen, Liste 2: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei 1119, Liste 3: Parteilose Wirtschaftliche 1548, Liste 4: Sozialdemokraten 2186, Liste 5: Waldarbeiter Heimatische 2948.

Oropfianien.

Eintritt des Bringen Georg in Auswärtige Amt.
Raut „Sunday Times“ wird Prinz Georg von England, der jüngste Sohn des Königs, seitlich in die Befehlshaber des Foreign Office einzutreten, um angedeutet seiner wahrcheinlich baldigen Verwendung in einem Hochseeflugzeug in Sillen Ocean, wo er hauptsächlich in Verbindung mit den Wölfen des amerikanischen Kontinents kommen wird, die damit zusammenhängenden Fragen von der diplomatischen Seite her kennenzulernen.

Das In- und Ausland

München. Auf einer in Bad Eib, haitigelebene Besprechung des Schweizer Heimatschutzes wurde die Oberleitend Gerecht gegen eine Verschiebung des Baujahres, das bayerische Volk wolle den eigenen Staat erhalten wissen und den Heimatweihen für auch der Wille zur Wehrhaftigkeit abgeschlossen. Eine Entschlopfung bringt zum Ausdruck, daß der Böhmerische Heimatschutz keinsowegs eine Wehrarmee während von Reich, sondern ein hartes deutsches Reich ersetzt.

Paris. „Gep de Paris“ berichtet, daß der englische Schatzkanzler Winston Churchill in Paris gewesen sei und sich mit den Entschlopfen der Reparationskonferenz ausgesprochen habe.

London. Wie der „Observer“ berichtet, ist gegenwärtig die Bildung einer vierten englischen Partei unter Führung einer in öffentlichen Leben wohlbekannten Persönlichkeit im Gange. Es handelt sich dabei, wie es scheint, um eine konservativere Welterhaltung des landwirtschaftlichen Besitzes, wo seit längerer Zeit starke Inanspruchnehmung mit der offiziellen Politik festzustellen ist.

Warschau. Der Vorstand des polnischen Bundes der Vaterlandsbewerber hat beschloffen, den vom Parlament erwählten Deputationskomitee des Kriegsministeriums in Betrage von zwei Millionen Holz durch eine Sammlung unter den ehemaligen polnischen Krieger zu erheben. Marschall Mikulski wurde zum ehrenwerten des Bundes ernannt.

Schanung. Jüngstabschnitt, der Reichsicher der Provinzen Ostpreußen, Pommern und Schanung, ist von seinen Vorken als Kriegsminister der nationalsozialistischen Regierung in Kanting und als Kriegsminister der nationalsozialistischen Regierung in Kanting Organisation des nationalsozialistischen Kongresses in Kanting zurückgetreten.

Reichsgastwirtschaftsmesse 1929.

Die Eröffnung in Berlin am 17. März.
In der alten Anilohalle am Zoo wurde Sonntag die diesjährige Reichsgastwirtschaftsmesse eröffnet. Stadtrat Czarnitzki und Reichslandsbauordner Stoffer hielten die offiziellen Begrüßungsansprachen, zu denen sich ein zahlreiches Teilnehmerpublikum, darunter viele prominente Persönlichkeit, eingefunden hatten.
Die Ausstellung selbst ist überfüllt; mehr als 500 Firmen haben sich beteiligt, 200 andere gemeldet mußten zurückbleiben, da kein Platz für sie vorhanden war. Bei einer ersten flüchtigen Übersicht finden sich besonders viele elektrische Küchengeräte, neueartige Geschirre und Spielmaschinen, ferner Tisch Musikinstrumente mit Übertragungsanlagen stark vertreten. Die vielen Modelle neuer Maschinen und Apparate zeigen, welche Fortschritte die Mechanisierung der Arbeit im Gastwirtschaftswesen gemacht hat. Neben Einrichtungen für Speisebau für Judentranke findet man eine Kleinfabrikant an Porzellan, Steinart und Glas, die neuen Kleinfabrikanten für Kleinfabrikanten, Saalkaufvertrieb, Stahlbauwerk, Ebdofantönen,

Verzeichnis der Konfirmanden 1929

Otto Paul Beder Max Rudolf Beyer Wlfrid Sams Karl Otto Hadel Willi Rud. Georg Henne Otto Erich Keil Karl Otto Leonhardi Otto Richard Reinhold Löwendorf Otto Heinrich Matthes Richard Kurt Mehlis Herm. Wlly. Schramm Franz Walter Siebert Reinhold Erich Walter Ernst Fried. Otto Wille Karl Willi Wolter Albert Fuhmann Willi Erich Bergmann Heinr. Albert Dergensfeld Willi Karl Dill Richard Arnold Füllner Max Walter Eckerdt Otto Paul Heße Ernst Kurt Matthias Friedrich Kurt Richter Wilhelm Oswin Plenz Otto Reinhold Rong Kurt Erich Paul Schalla Paul Wölfer Willi Paul Bär Paul Hugo Fißler Friedrich Willi Hube Friedr. Wllly. Hermann Klemm Ernst Martin Labemann Paul Lathen Otto Karl Richter Otto Lorenz Wilhelm Otto Springer	Franz Martin Dierich Emil Erich Reinhardt Erwin Wöbling Otto Förster Richard Raibo Anna Minna Wölfe Anna Ida Wölfe Ruth Scheidt Marie Martha Dörre Gerda Erna Agnes Auguste Frieda Kühne Margarete Anna Helolte Bornmann Emma Gertrud Hienrich Grete Frieda Wölch Elsriede Erna Schulte Erna Elisabeth Simon Berta Hildegard Schröter Ella Erna Wöbling Frieda Hedwig Hebold Ella Frieda Anna Krüger Frieda Margarete Anna Casse Frieda Elisabeth Lugenberger Martha Elsa Göbdike Ella Frieda Pantrath Ella Hildegard Bea Gertrud Elisabeth Seidel Martha Anna Schubert Berta Elli Karthäuser Emma Frieda Michalsch Anna Hertha Fichte Martha Hedwig Brandis Elisbeth Frieda Thiele Emma Frieda Moot Anna Hildegard Hertel Emma Drude	Mara Paula Agnes Elisbeth Schjepe Else Hildegard Bar Emma Charlotte Beder Margarete Gertrud Diegmann Emma Agnes Wehner Else Emma Döberich Anna Ida Wölli Hellmann Anna Frieda März Anna Frieda Müller Martha Böhme Frieda Anna Martha Gabegast Anna Elli Göhe Elsbeth Hildegard Meyer Berta Minna Richter Frieda Erna Henze	Richard Erich Lehmann Eli Elisabeth Gertrud Naumann Frieda Kola Wittig Raudorf Hermann Günther Wllyhelm Laurig Hermann Matting Frieda Lehmann Martha Wehner Eli Richter Elisbeth Schwaborn Charlotte Seidel Eli Stange Elisbeth Wölch Eli Lehmann Lydia Schandert Frieda Hanke Bethau Richard Richter Eli Richter Antonie Käpnel Wolli Hoffmann Eli Fusch Löden Albert Bader Georg Weber Herbert Schmil Richard Schmil Arthur Kothbarth Selma Schilbhauer Erna Pude Selma Dreßchner Eli Bader Grete Wlly
Aus auswärtigen Schulen Herbert Schmidt Heinz Otto Emil Hermann Johann Martin Horn Richard Ernst Kettlau Herbert Kurt Apel Hans Werner Jäger Kurt Fritz Road Emil Otto Hermann Heinz Schröter Martha Hildegard Hermann Käthe Hildegard Müller Burzen Ernst Willi Höhne			Konfirmanden Richard Richter Eli Richter Antonie Käpnel Wolli Hoffmann Eli Fusch Albert Bader Georg Weber Herbert Schmil Richard Schmil Arthur Kothbarth Selma Schilbhauer Erna Pude Selma Dreßchner Eli Bader Grete Wlly

Leiteteiner, Korb- und andere Möbel. Außerdem gibt es Koffelionen von Berufsfeldung sowie moderne Vorhänge, Tischdecken, Läufer und Teppiche, Agarron, Seifen, Konserven, Honig, Kuchensäfte, Fleischwaren, Brezeln, Tischdekorationen, Orangeade, Automaten, Bad- und Waidwaren, Konditoreiwaren, Bierbrunnapparate, Stränge, Alarnd, Holzmaschinen, Wasseranlagen, Bureauartikel, Eismaschinen usw. usw.

Ein Flugzeug liegt gegen einen Güterzug.

Dreizehn Personen gerettet.
Bei dem Abflug eines großen Passagierflugzeuges in der Nähe des Flugplatzes von Newark in New Jersey sind dreizehn Personen getötet und drei verletzt worden. Das Flugzeug wurde im Zusammenhang mit regulären Regelmäßigkeiten über die Insel Manhattan beauftragt und flügte drei Meilen nördlich vom Flugplatz ab.
Es handelt sich um ein Ford-Riesen-Flugzeug, das mit drei Motoren und fünfzehn Personen zu einem Rundflug über New Jersey und Newyork aufgestiegen war. Schon beim Start der Maschine bemerkte man, daß die Motoren nicht ganz einwandfrei arbeiteten und der Apparat schwer abfiel. Als sich die Maschine in etwa 200 Fuß Höhe befand, legte plötzlich einer der drei Motoren aus, und der Führer löste sich an zu landen. Der Maschine ging auch jenseitig glatt vonstatten, bis der Apparat plötzlich über den Eisenbahnanlagen der Jersey Central Railroad ins Wasser geriet. Auf den Schienen stand ein Güterwagen, und dem Führer gelang es nicht mehr, diesen zu überfliegen, um auf dem dahinterliegenden freien Gelände die Notlandung vorzunehmen. Das Flugzeug raste mit aller Gewalt gegen den Güterwagen und wurde vollkommen zerstört.
Der Führer und der Beauftragte, die sich im offenen Führerfeld befanden, wurden herausgeschleudert und blieben etwa 20 bis 30 Meter weiter schwerverletzt liegen. Die sich in der Kabine aufhaltenden dreizehn Personen, darunter eine Frau, wurden bischließlich gerettet. Der Unfall war so heftig, daß selbst der schwere mittlere Motor herausgeschleudert wurde und wieder auf die Passagiere fiel.
Zwei Tote bei einem Motorradunfall.
Ein Motorradfahrer, der von Redden nach Rittenfeld fuhr, fiel zwischen Alfenbusch und Nöra gegen einen ihm entgegenkommenden Straßenbahnwagen. Hierbei wurde er tödlich verletzt. Auch eine 22-jährige Fabrikantin erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Auf dem Wege zum südlichen Kranenhaus ist sie gestorben. Nach den bisherigen Ermittlungen trifft den Motorradfahrer selbst die Schuld. Das Unglück wurde dadurch verursacht, daß er hinter einem fahrenden Straßenbahnwagen herfuhr und diesen an der Unfallstelle überholen wollte. Im gleichen Augenblick kam ihm ein Straßenbahnwagen entgegen, mit dem er zusammenstieß.

In Straßburg ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Kraftwagen, der hochgeschwindigkeit beförderte. Der Motorradfahrer erlitt schwere Kopf- und innere Verletzungen, an deren Folgen er einige Stunden länger darn.

Der Fuhrwerksbesitzer Johann Lanterbach und der Landwirt Johann Meyer, die von einer Wirtshaft in 500 m mit ihren Motorrädern nach Hause fuhrten, wurden schwerverletzt im Straßenverkehrs aufgefunden. Beide mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Dort ist Meyer inzwischen seinen Verletzungen erlegen, während der Zustand Lanterbachs nach wie vor bedenklich ist. Es ist anzunehmen, daß die beiden stark angegriffen von ihren Motorrädern gestürzt sind.

Im Saugerhanzen verlor der Führer eines Motorrads die Gewalt über seine Maschine und fiel in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Führer und sein Soetus tragen schwere Verletzungen davon, denen der 62jährige Arbeiter Grebe aus Sangerhausen im Krankenhaus erlag.

Im Kino verbrannt.
In Wulung kam ein Kinobrand zum Ausbruch, der das ganze Kino einäscherte. Bis jetzt wurden fünf Tote und 17 Verwundete festgestellt. Man rechnet aber mit der Möglichkeit weiterer Opfer. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

lokales und Provinzielles.

Annaburg. Am 21. März findet hierorts Rindvieh-, Schweine- und Krammartmarkt. Der Auftrieb kann bereits von 7 Uhr ab erfolgen.
Annaburg, 19. März. Gestern Abend durchhallten Alarmglocken unseren Ort, doch galt es diesmal nicht Feuers-, sondern Wassersnot zu bekämpfen. Durch den Aufbruch des Eises des Neugrabens und Verletzung desselben an der Brücke im Zuge der Holzborfstraße wurde durch die Stauung der Weg am Neugraben und die angrenzenden Gehöfte unter Wasser gesetzt. In angestrengter Arbeit konnte die Feuerwehr das Eis zum Aufschwimmen bringen und weitere Ueberschwemmungsgefahr beseitigen.
Rinnshau. Das Ballet-Theater beginnt heute Dienstag bis einschließlich Donnerstag mit einem neuen Programm. Die „Hühnerhühner“ ist ein Film, dessen Handlung dem Leben abgelauscht ist. Ein junger Mann, besser ein Jüngling noch, gerät in die Hände einer Dürre, die es versteht, ihn gefügig zu machen. Es ist ein Film, der jeden angeht, handelt er doch von Dingen, die heute eben das große Problem sind, nämlich von der Zelleperiode, da junge Leute zu reifen Männern werden. Auf welche Abwege diese da gelangen können, zeigt dieser Film, welcher ebenjotig heißen könnte: Junge Männer dütel euch — vor gewissen Weibern! Ferner wird gezeigt: Die Indianerschlacht von Santa Fe, ein Wild-West-Film in 6 Akten. In diesen Tagen hat derjenige, welcher eine Freizeitsache vorlegt und eine Eintrittskarte löst auf die Freizeitsache hin das Recht, eine zweite Person frei einzuführen. Das heißt kurz: Einer bezahlt und zwei haben Können. Für Arbeitslose und solche, die es sich nicht leisten können, offer ins Kino zu gehen eine Gelegenheit zu einem billigen Kinoabend und gutem Programm!
Tessen, 18. März. Das Eisreiben auf der Schwarzener Elster letzte am Sonntabend abend noch einmal mit aller Macht ein. Der Fluß liegt in einer halben Stunde um einen halben Meter infolge des Rücklaufes der Elbe. Auch

die Deiche wurden stellenweise überflutet. Das Eis zeigte sich unweit der Mühlung fest, jedoch noch abends um 10 Uhr ein Sprengkommando in Tätigkeit treten mußte. Viele Nachrichten kamen aus Seyda. Dort mußte die Feuerwehr alarmiert werden, weil die vom Flämung kommenden Hochwasserfluten alles überdünemmt hatten. Der sogenannte Weinbergweg mußte durch Sandböden geflüßigt werden. Eine Mühle war vom Wasser völlig eingeschlossen und konnte nur mit Rähren erreicht werden. Siellungen standen unter Wasser. Einige Straßen sind fast passierbar. Auf der Straße nach Jüterbog hat das Wasser große Flächen des Pflanzers freigelegt, jedoch die Pflanzsteine vollkommen freiliegend. Zwischen den Dörfern Schadowalde und Mellen-dorf bildet das Wasser einen einzigen See.

Jessen. Nachdem die Elster seit Einsetzen des Tauweters um mehr als einen Meter gestiegen ist, begann am Donnerstag das Eis sich in Bewegung zu setzen. Oberhalb der Annaburger Brücke bei Schweinitz begann es zuerst zu bersten, konnte aber nicht abwärts treiben, weil das Eis unterhalb der Annaburger Brücke noch fest blieb. Infolgedessen stauten sich die Eischollen drei- und vierfach übereinander. An der Jessener Elsterbrücke sah die Sache am Nachmittag eht trübselig aus, so daß die Feuerwehr alarmiert werden mußte. Oberhalb der Brücke lag ein Bagger und wurde von den antonierenden Eischollen abwärts getrieben, so daß die Gefahr bestand, daß er sich mit einer Abflußtröge quer vor die Brücke lege und daß Weiterstreben des Eises verhindert würde. In langer und ansehnlicher Arbeit gelang es, die Eischollen zu zerbrechen, den Bagger an seinem Standort fest- und die Bahn für das abwärts treibende Eis freizumachen. Jedoch lautete sich dieses bei der Jessener Mühle, und es ist zur Stunde noch nicht abzusehen, wann es sich dort in Bewegung setzen wird. Jedenfalls bildet der Wegend um Jessen wieder einmal einen einzigen See.

Schweinitz, 18. März. Kurz vor 1 Uhr in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag brach in Hintergebäuden des Hofhofs „Zum Goldenen Löwen“ R Looß auf noch nicht gefäarter Urache Feuer aus. In dem einen Raum standen zwei Autos der Firma Looß und Schmidt. In diesem Räume wurde das Feuer zuerst bemerkt. Die beiden Autos, von denen das eine das sogenannte Postauto war, welches täglich die Post vom Schweinitz nach Jessen und zurück fuhr, wurden ein Raub der Flammen. Beide Autos sind durch Versicherung nicht gedeckt oder vielmehr überhaupt nicht versichert. In dem anderen Räume standen landwirtschaftliche Maschinen derselben Firma. Die Schweinitzer Feuerwehr, die tatkräftig eingriff, konnte den Brand auf die Gebäude beschränken. Da Windstille herrschte, konnten die Nachbargebäude geschützt werden. Die Gebäude sind durch Versicherung gedeckt. Da die Gebäude in der Hofgasse alt sind, wäre bei Wind ein gewaltiges Feuer nicht zu vermeiden gewesen.

Gorsdorf, 18. März. Am Sonnabend 11 Uhr mußte vor der Nordbrücke ein Eischlag geprengt werden. Derselbe passierte daraufhin die Nordbrücke und setzte sich etwa 150 Meter unterhalb der Gorsdorfer Mühle in dem unregulierten Teil der Mühlungsstelle der Elster fest. Da das Eis noch fest war und der Eischlag im Mühlungsgebiet stehe, ließ das Wasser ziemlich erheblich. Gellern, Sonntag mittag, trat, nachdem sich das Eis bei Elster um 2 Uhr in Bewegung gesetzt hatte, Fall ein. Durch die Sonnenwärme hat sich auch der Eischlag im Essergebiet erwärmt und wanderte in die Elbe ab. Das Wasser fiel sofort um 10 Zentimeter. Am Pumpwerk Gorsdorf wurde vom Sonnabend bis Sonntag der Sauger vom Eis freigelegt. Das Eis betrug durchschnittlich 50 Zentimeter Stärke und war noch kristallklar, daher noch sehr hart und war schwer zu beseitigen. Das Pumpwerk ist jetzt wieder betriebsfähig,

auch ist das Wasser sehr stark gefallen, daß das Pumpwerk überhaupt nicht mehr in Betrieb genommen werden brauchte.

Waldschlößchen, 18. März. Der Fleischermeister Wätzer aus Schlieben hatte bei dem hiesigen Landwirt K. ein Schwein gekauft und wollte es am Sonnabend mittag abböhlen. Beim Auflaufen fiel das Tier vom Wagen und brach sich das Genick. Es mußte an Ort und Stelle abgehoben und vom Tierarzt beseitigt werden.

Delfsch. Am Montagabend ereignete sich hier ein außergewöhnlicher Zwischenfall, der einem Unbefangten das Leben kostete. Ein Kraftfahrzeugbesitzer fuhr nachts mit seiner Kraftmaschine auf dem Bürgersteig entlang und wurde vom Postkolonialist angehalten. In die erste Augenblicke, bei der der Kraftfahrzeugbesitzer aufgab, auf der mittelsten Straße könne er nicht fahren, müßte sich sein Fahrzeug, ein Delfsch, der Kolonialist ein. Er griff den Postkolonialist sogar tätlich an. So entstand eine regelrechte Schlägerei, die mit Überwältigung des Angreifers endete, der von einem herbeigeholten Postbeamten zur Wache gebracht wurde. Der Vorfall hatte eine große Menschenansammlung zur Folge. Ein Landwirt aus der Umgebung regte sich so auf, daß er, vom Herzschlag getroffen, tot umfiel.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 22. ds. Mts., von 10—13 Uhr, findet im Rathause hier selbst Sprechtage der Fürsorgestelle für Kriegesbeschädigte, Kriegesinterbenedene, Sozial- und Kleinrentner und sonst. Hilfsbedürftige, statt.

Annaburg, den 18. März 1929.

Der Gemeinde-Vorstand.

Zwangsvorsteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll am **16. Mai 1929, mittags 10 Uhr**, an der Gerichtsstelle (Amtsgericht Pretzin) versteigert werden die im Grundbuche von Annaburg Band XVII Blatt 725 eingetragene Eigentümler am 20. Februar 1929, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Glas- und Porzellanhändler Georg Freim und seine Ehefrau Anna geb. Paithy in Annaburg,** gemeinschaftlich und gleichanteilig eingetragene Grundstücke:

- 1. Gemarfung Annaburg ungenannter Hofraum, Grundsteuerunterlagen Nr. 895, Gebäudesteuerrolle Nr. 76, Sausbehiligung Torgauer Straße 31 mit Hof, Nutzungswert 1188 RM.
- 2. Gemarfung Annaburg, Ader, Plan 82, Kurtsberg, a) Kartenblatt 11, Parzelle 54, groß 22 a 95 qm, Reinertrag 1,08 Th., Grundsteuerunterlagen Nr. 895

b) Kartenblatt 11, Parzelle 55, groß 28 qm Reinertrag 0,01 Th., Grundsteuerunterlagen Nr. 895.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, g'außhaft zu machen, widrigenfalls lie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Versteigerung des Versteigerungsgegenstandes den übrigen Rechten nachgelehrt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Pretzin, den 13. März 1929.

Amtsgericht.

Inventar-Auktion

Sonnabend, den 23. März, nachmittag 2 Uhr in der Mühle zu Löben.

Suche eine **Lehrer gute Heu** zu kaufen.

Solzborferstr. 45. Darf ich nicht ein wenig gefahrere

Einbau-Motor zum Verkauf.

Frisches, artliches **Mädchen** für Haus und Küche sofort gesucht.

Würgerger Hofbräu, Wittenberg (Bez. Halle), Bürgermeistereistr. 21.

Lehrling, welcher Lust hat, Schlosserei und Tischlerhandwerk zu erlernen, findet Lehrstelle bei

Otto Pötzsch, Schlossmeister, Pretzin.

Oberförsterei Thiergarten

verkauft am **Freitag, dem 22. März 1929, ab 9 Uhr im „Waldschlößchen“** zu Annaburg gegen mündliches Weisgebod aus dem Einschlag 1928/29:

- Försterei Seidemühle,** Jagen 44 d, Riefer: Langh. 1 b/2 b mit 4,74 fm (best. Löße), 2 rm Jauhpfähle, 194 rm Aloben, 46 rm Knüppel, 78 rm Reis 1., 57 rm Reis IV. AL.
- Försterei Frauenhorst,** Jagen 38 a, Riefer: Langh. 1 b/2 a mit 15,68 fm (best. Löße), Jagen 31 a, Riefer: 6 rm Aloben, 7 rm Knüppel, 8 rm Reis 1. AL. Jagen 32 b, Eide: 1 rm Aloben, 35 rm Knüppel, 4 rm Reis 1. Birte: 5 rm Aloben. Erl: 5 rm Aloben, 4 rm Knüppel. Riefer: 23 rm Aloben, 29 rm Knüppel, 28 rm Reis 1. AL.

- Försterei Jägernd,** Jagen 88 c, Riefer: Langh. 2 a/3 b mit 15,08 fm, Jagen 60 f, Riefer: 3 rm Knüppel, Jagen 76 a, 2 rm Rief. Knüppel. Jagen 59 c, 5 rm Rief. Knüppel, Jagen 101 c, Riefer: Langh. 2 b/3 a mit 11,90 fm, 6 rm Aloben, 4 rm Knüppel. Jagen 101 a, Riefer: Langh. und Abicht 2 a/3 a mit 3,35 fm, 3 rm Aloben, 13 rm Knüppel. Jagen 101 b, Riefer: 5 rm Aloben, 14 rm Knüppel. Jagen 101 c, Riefer: Langh. 2 a/3 b mit 5,47 fm, 8 rm Aloben, 8 rm Knüppel. Jagen 92 Aa, 1 Eide 5. AL mit 1,37 fm zur Selbstverwahrung.
- Försterei Arnesta,** Jagen 84, Riefer: 8 rm Aloben, 59 rm Reis 1. AL. Jagen 68 a, Riefer: 7 rm Knüppel, 63 rm Reis 1., 167 rm Reis 1. AL.
- Försterei Meulke,** Jagen 107 Bb, Eide: Langh. III. und IV. AL mit 2,89 fm, 3 rm Aloben, 3 rm Knüppel, 4 rm Reis 1. Erl: 10 rm Aloben, 37 rm Knüppel, 4 rm Reis 1. Rief.: 1 rm Aloben. Jagen 125 a: 49 rm Rief. Aloben, 29 rm Rief. Knüppel. Sammelhieb Jagen 109/123: 125 rm Rief. Aloben, 241 rm Rief. Knüppel, 3 rm Birten-Aloben.

Försterei Thiergarten, Jagen 137 d, Riefer: 5,65 fm Riffenholz, Jagen 152 c, Riefer: Langh. und Abicht. 2 b/4. AL mit 59,07 fm (best. Löße). Verwendungen vorbehalten. Zahlungen werden im Termin angenommen. Holzholz beginnt.

Wir beabsichtigen, den im Gärtnerfeld gelegenen **eingezäunt. Garten** anderweitig zu verpachten und bitten um entsprechende schriftliche Angebote.

Annaburger Steingutfabrik, Altiengefeldschloß.

Im Kreise **Torgau** haben wir **einige Agenturen** mit und ohne Inkassobestand zu belegen. Desgleichen suchen wir **Inspektor** gegen feste Bezüge für einen als Leitende für unsere guten geführte u. allseitig betriebene Familienversicherung. **Friedrich Wilhelm Lebensversicherungs-Akten-Gesellschaft.** Subdirektion Magdeburg, Bahnhofsstr. 10.

Oberförsterei Annaburg.

Rutz- und Brennholzverkauf am **Donnerstag, den 21. März 1929, vorm. 10 Uhr,** im Gasthaus „Waldschlößchen“ in Annaburg öffentlich meistbietend:

- Försterei Kreuz,** Jag. 9, 25, 45, Riefer = 15 rm Scheit, 18 rm Reis 1.
- Försterei Brude,** Jag. 34, 59, 60, 77, Riefer = 92 rm Scheit, 40 rm Knüppel, 70 rm Reis 1.
- Försterei Eichenhäide,** Jag. 89, 91, 94, 107, 140, Riefer = 75 Derholzstangen l., 40 Derholzstangen ll., 300 St. Grubenholz 1,85 m lang, 12/14 cm Zapf, 250 St. Grubenholz 2,50 m lang, 6/10 cm Zapf (Laumpfähle), 250 St. Grubenholz 2,50 m lang, 5/8 cm Zapf (Baumpfähle), 30 rm Scheit.
- Försterei Annaburg,** Jag. 109, 111, 122, 139, Riefer: 23 rm Scheit, 5 rm Knüppel, 507 St. Grubenholz 2 m lg., 10/14 cm Zapf (Stappelpfähle).

Außerdem Langnutholz aus den Förstereien Kreuz, Brude und Eichenhäide Einschlag 1928 in kleinen Losen nach Bedarf. Änderungen vorbehalten.

Alle Gemüse- und Blumen-Samen, hochfeinartig und sortenrein, sowie Steckzwiebeln

empfehlen billigst **Roff's Gärtnerei und Blumenhülle, Torgauerstraße.**

Die Damen- und Herrenstrümpfe zu ganz außergewöhnlichen Preisen am Lager, sowie Strickjacken, Leibchen, Unterkleider.

Ein großer Posten **blaue Reformhosen** äußerst preiswert.

Schlosser-Anzüge f. Lehrlinge werden nach Wunsch angefertigt.

Schneiderei- und Kfisebrennerei

Oswin Hofmann, Talstr. 2, beim Schloß

Neue Gemüse- und Obst-Konserven empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Bohnerwachs los und in Dosen empfiehlt **Arthur Hönemann** Markt 19.

Syndikator klebt, leimt u. kittet alles empfiehlt **H. Steinbohl.**



Pflegerinnen

und Arzte verwenden und empfehlen mit Vorliebe Kaisers Brust-Caramellen. 15000 Zeugnisse bürgen für die hier vorliegende Qualität und Wirksamkeit dieses alten Volksmittels bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und als Schutz vor Erkältung. Schon oft sind schlimme Folgen von Erkältungen dadurch vermieden worden, dass Kaisers Brust-Caramellen rechtzeitig bei den ersten Anzeichen eines beginnenden Hustens genommen worden sind.

Beutel 40 Pf. Dose 60 Pf. Nehmen stets nach Sie.

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannenen

Sie haben bei: Apoth. K. A. Schmaide, Drogerie Otto Schwarz, Theobald Schunke und wo Plakate sichtbar.

Empfehle in bester Güte Div. Sorten Käse

als echten **Schweizer** mit und ohne Rinde.

Zister **Rolfstet** **Limburger** **Camembert** sowie **Land-** **Frank-** und **Emig-**

Arthur Hönemann Markt 19.

Kaiser-Borax

für Toilette und Haushalt in Baketen zu 25 u. 50 Pf. zu haben bei

S. G. Fritzsche.

Konfirmationskarten

empfehle in reichhaltigster Auswahl **Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.**

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Entschlafenen
Wm. Wilhelmine Buchwald
 sowie für das ehrenbe Grabgeleit und die zahlreichen Kranzspenden, sagen wir unseren herzlichsten Dank.
 Ferner danken wir dem Eisenbahn-Verein für das bereitwillige Tragen und die der Dahingeshiedenen bezeugten Ehrungen.
Wilhelm Buchwald.
Familie Karl Stachow.
 Annaburg, den 18. März 1929.

Für die aufrichtige Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis unseres lieben Entschlafenen, des Heilighen
Albert Dalichow
 sagen wir allen herzlichsten Dank.
 Besonders danken wir dem Krieger- und Landwehr-Verein für die dem Verstorbenen erwiesenen Ehrungen, sowie allen, welche unsern lieben Dahingeshiedenen durch Kranzspenden und Geleit zu seiner letzten Ruhestätte ehrten.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Kol. Raundorf, den 18. März 1929.

Gesangbücher
 vom einfachsten bis zum
 - elegantesten Einband -
 hält vorrätig
Hermann Steinbeiß
 Buchhandlung.

Bin seit dem heutigen Tage
Mitglied des Rabatt-Sparvereins
 Kinderwagen- und Korbwarengeschäft
 Gustav Hildebrandt.

Zur Konfirmation!
Blühende Topfblumen
 empfiehlt **Riech's Gärtnerei.**
Drucksachen jeder Art
 werden schnellstens angefertigt
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.
Lauchstедter Brunnen
 heute wieder eingetroffen.
J. G. Fritzsche. empfiehlt S. Steinbeiß.

Der Lenz ist da!
 Empfehle:
Damenmäntel
 in reicher Auswahl
Wilhelm Simon.

Zum Osterfest
Damenmäntel, Kleider
Herren - Anzüge
 — neu eingetroffen! —
Ernst Peschke, Ackerstr. 16

Haben Sie schon ein Geschenk für Ihre Konfirmanden?

Wenn Ihnen nichts einfällt, folgen Sie meinem Rat!

Für die Tochter:
 Frühjahrmantel, Stoff zum Kleid fertiges Kleid, Pullover Bleyle Weste, Strümpfe Strumpfhaltergürtel, Hemden Prinzessrock, Hemdhose, Nachthemd Schlüpfer, Schürzen, Taschentücher, seidenen Schal, Handschuhe, Schirm

Für den Sohn:
 Oberhemd, weiß und farbig Einsackhemd, Selbstbinder, Kragen Handschuhe, Taschentücher Hosenträger, Sockenhalter, Socken Bleyle Weste mit und ohne Kragen Pullower, Mütze, Schirm
sämtliche Berufskleidung
Carl Quehl.

Arbeiter-Turn-Verein „Jahn“.
 Alle Schulentlassenen und deren Eltern werden hiermit zu unserer
Schulentlassungsfeier
 am 21. März, abends 7 1/2 Uhr im Jugendheim freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand.

Achtung!
 Treffs am Donnerstag, den 21. ds. Mts., mit einem Auto
Beitfedern
 auf dem Jahrmack ein.
Erich Schnee,
 Bettfedernfabrik,
 Züttelbog.
Potentiinte
 empfiehlt S. Steinbeiß.

Zum Osterfest



Alle Damen sind entzückt über die schönen
Frühjahrs - Mäntel
 Besichtigen Sie bitte meine große geschmackvolle Auswahl!
Carl Petzold.

Ansichtskarten
 neueste Aufnahmen vom Schloß usw.
 empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Papierhandlg.**
Große Freude bereitet Radio
Radio-Apparate
 in allen Preislagen
 Antiprecher, Netzanschlußgeräte Gleichrichter
 Anoden - Batterien, Akkumulatoren
 — Sämtliche Zubehörteile —
 Lade-Station.
Wilh. Waisch.

Blühende Topfpflanzen
 zur Einsegnung
 empfiehlt in reicher Auswahl und allen Preislagen
Rich. Koff's Blumenhalle, Lorgauerstr.
 und Gärtnerei Schweinigerstr.

Palast-Theater
 Dienstag bis Donnerstag:
 Beginn: 20.30 Uhr.
 Ein Film von den Frühlingstürmen des jungen Blutes, dem ersten Aufkeimen erwachender Liebe, mit Andree Lafayette, Evelone Holt, Ernst Berebes
„Die Achtzehnjährigen“.
 6 Akte von jungen Menschen, die den Kinderfurchen entwachsen, zum ersten Male der Realität des Lebens gegenüberstehen, die Allmacht der Liebe erkennen. Das Schicksal einer Mutter um ihren Sohn, der noch Jüngling, abnungslos einer Kurstiane verfallt.
Die Indianerflucht von Santa Fé.
 Der große spannende Wildwest-Film in 6 Akten.
Achtung! Dienstag bis Donnerstag gelten die Freikarten. Über eine solche verfügt und eine Einlasskarte läßt, darf eine Person frei einführen. Sonst gewöhnliche Preise.
 Freitag: Neues Programm!

Für Deinen Bau:
 Kantholz, Bretter, Latten, Leisten glatt u. mit Profilen, Fenster, Türen, Hobelbänke von **Wilhelm Kunze.**

Motorräder!
 Stoc (2,5 PS) 365.— RM.
 D. A. W. (4 PS) 638.— RM.
 N. S. U. (4,5 PS) 790.— RM.
 Alle Steuer- und Führerscheinfrei!
 Auto-, Motorrad- und Fahrrad-Reparatur-Werkstatt Autogenschweißerei. Uebernahme Drehbankarbeiten.
Fritz Rödler, Annaburg.
 Fernruf 253.

Heilverfahren
 Biochemie — Homöopathie bei Magen-, Darm-, Herz-, Lungen-, Nieren-, Nerven-, Rheuma- und Gicht-Leiden.
Jessen, Schweinigerstraße 18.
 Werktäglich von 9-4 Uhr.
Selbstgebrannte Kaffees
 in Ia Qualität, stets frisch geröstet, empfiehlt **J. G. Fritzsche.**
Schrankpapier,
 gemulert, empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**
 Empfehle sterilisierte ungefüßte **Libbys Milch** sowie gefüßte Marke „Milch mädchen“.
Arthur Dönemann Markt 19.
Frachtbriele empfiehlt die Buchdruckerei

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

Graf Zattenbach Nachfolger Dr. Köffers.

Zum Nachfolger des zum Gesandten in Oslo ernannten bisherigen Chefs des Protokolls, Dr. Alois Köffer, ist der vertragende Baron v. Zattenbach...

Die Berufung Zattenbachs erfolgte allerdings nicht zum Chef des Protokolls, sondern zum Leiter des Referats E des Auswärtigen Amtes.

Nach und Fern

Telegraphiere beim Bild! Der Bildtelegraphenverkehr zwischen Berlin und Frankfurt (Main) ist eröffnet worden.

Im Jeypein einmal ausverkauf. Der Luftschiffbau Jeypein teilt mit, daß auf Grund des vielfachen Drängens von vorgereimten Passagieren...

Wanderer in der Trunkenheit? In Liebau (Schlesien) wurde der 22 Jahre alte Schuhmacher Joseph Zaube aus Kunzendorf...

Schwerer Fährtenunfall. Auf der Jeché „Karolis Mannus“ in Aachen stürzte beim Einfahren ein mit 68 Besatzten besetztes Fährtenboot...

Der Triumphzug der schönen Frau Europas. Die Ankunft der Miss Europa in Budapest gefeiert sich zu einem wahren Triumphzug.

Wiereltunde, bis der Empfangsanschluß und die Polizei den Bahnhofs des Bahnhofes soweit gesichert hatten...

Vericherung gegen Drillinge. Ein Londoner Bureauangestellter, dessen Frau vor einigen Jahren Drillinge bekommen hatte...

Das Glück der Ehe. Von 14 000 im Jahre 1928 in Leningrad geschlossenen Ehen blüht in gleichen Jahre fast 10 000 wieder gescheitert worden.

Größe in einer Wolfgarnspinnerei. Einweg. In dem benachbarten Ort Frieda entstand nachts in den Fabrikräumen der Wolfgarnspinnerei...

Dunte Tageschronik

Hindenburg. Nach langwierigen Rettungsarbeiten ist es gelungen, auch die übrigen fünf Bergleute aus dem Andreas-Hof der Konfektfabrik...

Werbung (Zahn). Dem benachbarten Wöhberg wurden zwei Zahnärzter und drei Zahnärztinnen eingeschickt.

Wien. Die Hausangestellte Wdolpina Strob, die zwei im Alter von 14 und 15 Jahren lebende Söhne ihres Dienstgebers...

Stabwager. Ein gewaltiger Brand hat ein großes Steingebäude im Zentrum der Stadt in Brand gesetzt.

London. Im Unterhaus erklärte ein Vertreter des Schatzkanzlers auf eine Anfrage, daß der Betrag der im Laufe des gegenwärtigen Finanzjahres eingezeichneten Zahlungen...

Moskau. Nach einer Mitteilung des Sowjetkonfessionskomitees sind in der letzten Zeit von einer Anzahl in die Sowjetunion einwandernder Ausländer...

Befehlsamt. Franzosen aus Belgien und Akerat sind bei der Einnahme im Juli dieses Jahres überfallen und böslich ausgeplündert worden.

Aus dem Gerichtssaal

Sexualstrafe wegen Beleidigung des Ministerpräsidenten. Von Schöffengericht Berlin-Mitte wurden der Ehefrau des Reichstagsabgeordneten...

Lebensmittelvorsorgung einnt und leht. Wenn wir in alten Chroniken blättern, stoßen wir immer wieder auf Berichte über Missetaten...

Es liegt an der Hand, daß im Mittelalter, wo man auf die verschiedensten Transportmittel angewiesen war...

Die moderne Einrichtung auf diesem Gebiete besitzen aber wohl die Kama-Werke, aus deren Mutterbetrieben die butterfreie Manna-Margarine hervorsteigt.

Auch das Flugzeug ist bereits in den Dienst großstädtischer Lebensmittelversorgung gestellt worden.

Der gerade Weg ROMAN VON JULIA JOBST

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDUM SA. (18. Fortsetzung.)

„Das Kind ist sicher nicht in ehelicher Gemeinschaft geboren, Untel Wilhelm.“

„Das junge Mädchen gab ein Ringelreihen und befohl der einredenden Dörthe, das Kind zu sich zu nehmen.“

„Das lag die Bronza auf, Großvater. Sie behauptet, ihr Recht beweisen zu können.“

„In Wilhelm ist?“

„Das junge Mädchen legte zärtlich den Arm um den ganz Gedröchenen. „Mein Sohn ist tot, Großvater, aber in meinem Sohn und Erben erstehst er dir wieder.“

„Erzähle, Kind.“

Und Susanne erzählte alles genau, während Friedrich Wilhelm bestürzt auf den Kammerherren blickte.

„Woher mag sie es wissen,“ sagte der alte Bagewitz aus seinen tiefen Gedanken heraus.

„Woher mag sie es wissen,“ sagte der alte Bagewitz aus seinen tiefen Gedanken heraus.

„Woher mag sie es wissen,“ sagte der alte Bagewitz aus seinen tiefen Gedanken heraus.

„Woher mag sie es wissen,“ sagte der alte Bagewitz aus seinen tiefen Gedanken heraus.

„Woher mag sie es wissen,“ sagte der alte Bagewitz aus seinen tiefen Gedanken heraus.

„Woher mag sie es wissen,“ sagte der alte Bagewitz aus seinen tiefen Gedanken heraus.

„Woher mag sie es wissen,“ sagte der alte Bagewitz aus seinen tiefen Gedanken heraus.

„Und ich erkläre nochmals, daß ich die Sache des Knaben zu der meinen mache.“

„Woher weißt du Näheres über deine unglücklichen Eltern?“

„Das Gericht hat mit einem Brief meines zweiten Großvaters, dem ein letztes Schreiben meiner Mutter beilag, zugehend.“

„Darum!“ murmelte der Kammerherr.

„Dieses Kind ist ebenio verfallen, wie ich es einstens war.“

„Wir haben dich in unser Haus genommen, Susanne, du bist in christlicher Ehe geboren.“

„Du hast mich zum unehelichen Kinde zu verbinden gemußt habi.“

„Der Sohn von Hof ist dein Vater, Susanne?“ rief Friedrich Wilhelm erlautend dazwischen.

Susanne hörte gar nicht auf ihn, sie mußte in ihrer furchtbaren Erregung Gericht halten über den, der ihr Leben verdorben hatte.

„Du hast meinen armen Eltern, als sie wiederlebten und in Not und Reue bei dir anklopften, die Tür gemieien.“

„Der alte Herr, der mit schweren Schritten im Zimmer auf und ab gegangen war, lief leuchtend in einen Sessel, auf der Stirn perlte ihm der Schweiß, er sah zum Erbarmen aus.“

„Susanne, mähige dich, der Untel ist krank.“

„Ich bin überzeugt, daß die Frau die Wahrheit gesagt hat.“

„Der Sohn von Hof ist dein Vater, Susanne?“ rief Friedrich Wilhelm erlautend dazwischen.

Susanne hörte gar nicht auf ihn, sie mußte in ihrer furchtbaren Erregung Gericht halten über den, der ihr Leben verdorben hatte.

„Du hast meinen armen Eltern, als sie wiederlebten und in Not und Reue bei dir anklopften, die Tür gemieien.“

„Der alte Herr, der mit schweren Schritten im Zimmer auf und ab gegangen war, lief leuchtend in einen Sessel, auf der Stirn perlte ihm der Schweiß, er sah zum Erbarmen aus.“

förderung holdseligster Keinheit und stolzen Mädchenstimmens erflücht.

Wenn nun dieser Knabe wirklich der Erbe würde, dann müßte er arm, to arm, daß er keine Frau ernähren konnte.

„In der peinigenen Angst, sie zu verlieren, stürzte er zu Susanne hin und riß sie in seine Arme, ihren Mund mit heißen Küffen bedeckend.“

„Susanne!“ Wie ein Hauch kante es zu ihm hin und sie näherte sich ihm unter einem teilschnen Zwang zu.

„Kannst du mir verzeihen?“

„Wie die löst du herrlichen Augen um Erbarmen sehen. Erschütterte sank die Erselien neben ihm auf die Knie.“

„Das junge Mädchen wagte nicht, sich zu rühren, doch atmete sie erleichtert auf, als eine härtere Hand sie befeiste.“

„So hat er doch gesprochen.“

„So hat er doch gesprochen.“

„So hat er doch gesprochen.“

„So hat er doch gesprochen.“

„So hat er doch gesprochen.“

„So hat er doch gesprochen.“

„So hat er doch gesprochen.“

„So hat er doch gesprochen.“

„So hat er doch gesprochen.“

Land- und Hauswirtschaftliches
Amerikanische Großschädlingsbekämpfung

Ja in Amerika! hört man bei uns oft sagen, wenn von der Überlegenheit der amerikanischen landwirtschaftlichen Schöpfung die Rede ist. Wenn wir das amerikanische Klima und die amerikanischen Böden hätten! Dieser Einwurf ist aber weniger begründet, als man allgemein annimmt. Das amerikanische Klima weist harte Schwankungen auf und ist in vielen Gegenden durch sehr plüchtige und scharfe Fröste gekennzeichnet, so daß nach unserer Meinung dort niemals eine gedeihliche Obstzucht zu betreiben wäre. Die Amerikaner aber erzielen auch dort sichere Erfolge, weil sie in solchen Gegenden, das ist wortwörtlich wahr, in den frostgefährdeten Nächten neben dem Obstbaum einen kleinen Petroleumofen stellen. In Kalifornien sind im Jahre 1926 über eine Million solcher Öfen im Betrieb gewesen. Wo das Petroleum zu teuer kommen würde, wie in den nördlichen Staaten Oregon und Washington, verwendet man besondere Öfen für Heizelemente, deren je einer neben jeden Obstbaum aufgestellt wird. Das erfordert natürlich hohe Betriebskosten, die sich unsere Obstzüchter niemals leisten können. Warum können die Amerikaner? War darum, weil sie uns in der Abgabensaison so überlegen sind, die wir jahrelang in nachdrager verhängnisvoller Weise vernachlässigt haben. Erstlich züchten doch wir, die wir behaupten, diese Kosten bei uns nicht aufbringen zu können, den Amerikaner die von ihnen aufgewendeten Kosten, indem wir ihnen ihr Obst ablaufen. Mit der Überlegenheit der amerikanischen Böden ist es auch nicht so weit her,



wie viele bei uns annehmen. Wir müssen doch wohl den zahlreichen sachverständigen europäischen Versuchsstationen glauben, die uns versichern, daß in Amerika die Obstzucht zum Teil auf Böden betrieben wird, wo wir niemals tragen würden, einen Garten anzulegen, und besonders auch auf Böden, wo die Obstzucht nur durch beständige künstliche Bewässerung möglich ist.

Wollte alle unsere Begriffe überschreiten oder die Leistung der Amerikaner im Spritzen ihrer Bäume. Unsere Abbildung zeigt das Abpritzen eines nächtlichen Paries mit Motorpritzen gegen Kaupenfraß. Man hat den Eindruck, daß die Feuerlöcher angerichtet ist, es handelt sich aber um eine besondere Kolonne, die nur zum Bekämpfen der Baumzwickelaffen da ist und die allerdings auch bei Kaupenfraß in den Wäldern in Tätigkeit tritt. Wir hören, daß eine solche Kolonne manchmal über Schlauchleitungen von tausend Meter Länge verfügt. Über jeder amerikanischen Obstzucht, auch der kleine, hat seine eigene Motorpritze, natürlich kleinere, als die hier abgebildete. Er braucht sich keine Spritzflüssigkeiten nicht

zuzuführen. In jedem geschlossenen Obstbaugelände befindet sich ein Kessel, der als Zentralheizung für die Pflanzungen die Spritzflüssigkeiten gemeinsam gemischt werden. Der einzelne Züchter zahlt seinen Anteil und braucht sich nur abzuholen, was er braucht, eine große und auch bei uns nachahmenswerte Ersparnis an Zeit und Arbeit. Es wird auch nicht nur einmal gespritzt, sondern um ein gleichmäßiges, ständiges Düpf zu erzielen, wird nacheinander gegen den Winterlöcher und den Frostspanner gegen Pflanzstängel und Kambium und was sonst aus Obstschädlingen vorkommt, gespritzt. An Spritzmitteln werden vorzüglich Kleiarzenei und Schwefelkalkbrühe verwendet. Es kommt vor, daß in einzelnen Obstbaugeländen die Bäume im Laufe eines Sommers nicht weniger als zehnmal Spritzungen erhalten, und doch lohnt sich das, obwohl das amerikanische den uns an Wohlgeschmack so unendlich weit nachsteht und es nur an Schönheit für das Auge übertrifft.

Das Pantivahuhn.

Seit vorgeschichtlichen Zeiten können wir uns ein Landvoh ohne Hünerhof gar nicht vorstellen, aber von welcher der mangelnde Wildbühnen unser Sansibuh abstammt, darüber war man lange zweifelhaft. Erst seit den Forschungen des großen englischen Naturforschers Darwin nimmt man allgemein an, daß nicht mehrere Wildbühnen als Stammeltern des Hausvohers in Betracht kommen, sondern daß als Stammeltern nur die Pantivahühner in Frage kommen. Die Pantivahühner, die heute noch in ganz Indien, in den Vorbergen des Hinduismus und Himalaja, in Sumatra, Borneo, Celebes, auf den Malaisischen Inseln usw. vorkommen, leben dort in drei verschiedenen Abarten und unter sehr verschiedenen Verhältnissen. Man findet sie im trockenen Wüstland bis zu einer Höhe von 1500 Metern, so daß sie also von dort aus ein sehr hartes



Klima gewöhnt sind, und andererseits nisten sie dort auch in den tropischen Bambusdickichten, so daß es nicht wunder nimmt, wenn sie als Sansibuhner dem Menschen in die heißesten Gegenden folgen. Das war von vornherein eine für ihre Verbreitung sehr günstige Vorbedingung. Ihrer Erscheinung nach sind sie manchen südlichen Sansibuhnern sehr ähnlich. Die Hennen sind unerschrocken, reißhart, aber losbander, der Hahn ist durch gelbbraunes Halsgefieder und kastanienbraunen Oberflügel und ähnliche Abzeichen gekennzeichnet, doch ist sein Schwanz noch nicht sicherförmig ausgebildet. Die Höhe des Halses beträgt bis 40, die der Hennen etwa 30 Zentimeter, doch gibt es auch viele kleinere Schläge.

Aber das Verbleiben der Tiere noch man sehr langen sehr genau Beschreib, da die betreffenden Gebiete von sich aus eine sehr alte Kultur haben und auch schon lange von den Europäern besetzt werden. Gewöhnlich lebt ein Hahn mit mehreren Hennen zusammen und führt sie in

einem bestimmten Gebiet, das er eifrig gegen das Eingeborene vertheidigen möchte. Die weibliche Art ist so groß wie bei den ihm an Gestalt ähnlichsten geachteten Kampfbühnern, daher benötigen die Eingeborenen die eingefangenen Hähne gern zu Kampfspielen. Zu diesem Zweck züchten die Eingeborenen auch heute noch immer wieder Wildbühner.

Die Pantivas haben übrigens vor dem Menschen wenig Scheu. Sie kommen in die Nähe der menschlichen Siedlungen und suchen ihre Nahrung, die aus allerlei Getreide und Früchten, Kräutern, Knospen und Stängelzweigen besteht. Die Stimme des Hahnes gleicht der des Hausvohers vollkommen, nur ist sein Krähen kürzer. Häufig vermischt sich Wildbühne mit zahmen Hennen, was den Besizer nicht immer angenehm ist, da die Nachkommen, so weil es Hähne sind, die Kampflust ihres Vaters erben und wenn sie heranwachsen, häufig nicht eher ruhen, als bis sie alle anderen Hähne aus der Nähe weggetrieben oder totgeschossen haben. Die ausgebrüteten oder als Küken eingefangenen Jungen verhalten sich verschieden. Bald lassen sie sich ohne Schwierigkeiten eingewöhnen, bald kehren sie bei erster Gelegenheit in die Wildnis zurück, verhalten sich also ganz ähnlich wie bei uns die Reibühner. Man große Schwierigkeiten wird das Eingeborene der Tiere als Hausvohere also nicht bereit haben. Auch heute noch werden Pantivahühner oft von Viehhaltern gehalten und auch in Deutschland gelegentlich als Kuriosität geäußert. Dabei stellt es sich dann heraus, daß die Eierproduktion der Gefangenen sehr schnell leidet, während das Wildbühn nur einmal im Jahre ein Gelege von 8-12 Eiern in einem im Gebüsch gebauten kunstlosen Nest legt.

Wenn man weiß, daß zum Hausvoh nur geübtere indische Wildbühner genommen hat, so sich schon in jenen vorgeschichtlichen Zeiten überall zu verbreiten, wo Landwirtschaft getrieben wurde, das sieht nur für die neuere Zeit fest, wo der Mensch neue Erdteile besiedelte. Wie es insbesondere in unsere Gegenden gelangt ist, wird sich nie feststellen lassen. Als die Römer nach Gallien und Germanien kamen, trafen sie das Huhn schon überall als ein längst verbreitetes Haustier an.

Eingeweihter für Säuglinge. Ihr Abtreiben verwendet man am besten Willen, die aus 20 Teile Zinnpulver und 10 Teile Arsenpulver besteht. In der Anfangszeit der Behandlung der Säuglinge und Kaufleute des Geflügels traut viel zur Vermeidung der Wurmerde. Aber nicht man dagegen von diesem Viehhalt zur Vermeidung der Wurmerde empfohlen. Die Sprengung des Bodens mit konzentrierter Kochsalzlösung. Bei jahrelangen Versuchen, die A. Brauer-Helldam an gestellt hat, erzielten sich die Wämer in Kochsalzlösung bis zu einer Tiefe von 10 Zentimetern in 20-prozentiger Kochsalzlösung. Die Wurmlarven starben in 24 Stunden. Wenn man bedenkt, daß die konzentrierte Kochsalzlösung auch oben stark verdunstet, so kann die Salzlösung nur sehr geringe verdunstende Wirkung auf die Wurmlarven ausüben. Der Inhalt ist auf ganz andere Verfahren zu achten, damit keine Infektion stattfindet. Nach einer von dem genannten Beobachter aufgestellten Statistik konnte er in den Monaten Mai bis August die härteste Zeit der Wurmlarven zu bekämpfen, doch wurden die Wurmlarven allmählich nachließ, um in den Wintermonaten ganz zu ruhen. Dies erklärt sich vielleicht daraus, daß die Tiere in den wärmeren Monaten meist in öfteren gereinigten Ställen gehalten werden, in denen sich weniger Gelegenheit zur Infektion findet.

Mr. H. A. O. in G. Bei einer Nierenkrankung Ihres Pferdes dürften äußere Mittel, wie das Einreiben mit Terpentinöl, wenig nützen. Es gibt in diesem Falle verschiedene innere Mittel, die Sie in den Herzkräften Anhängern verwendet finden, doch würden wir Ihnen dringend raten, einen Tierarzt zu befragen. Da Sie selbst nicht entscheiden können, welches Mittel in Ihrem Falle das richtige ist. Was Sie tun können und müssen, ist, das Tier stets wohl zu bedecken, ihm nur reines, weiches Futter und frisches, aber nie kaltes Trinkwasser zu verabreichen.

Der gerade Weg
ROMAN VON JULIA JOBST

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU S.A.

(19. Fortsetzung.)

„So — es wird bald vorübergehen, Susanne ängstigt dich nicht so.“

Die eilige Furcht, die das junge Mädchen bei dem Anfall gepackt hatte, löste sich in Tränen, die unaufhaltbar dahinströmten. Sie litt es, daß Friedrich Wilhelm sie in seinen Arm nahm, sie zu trösten. „Arme Susanne!“

„Er vermochte nur immer wieder dieses Wort zu sagen, das sie begleitet hätte von Kindertagen an. Sich immer nur so liegen bleiben, in starken Armen geborgen, gebettet an starker Brust!“

Doch auch diese Minuten gönglicher Ohnmacht gingen vorüber bei dem Alter jenseits wie bei der Jugend. Der Kammerherr kam zu sich, und damit wurde Susanne sich der Gefahr bewußt, in der sie sich befand. Nur nicht schwach werden! Ein Zurück gab sie für sie nicht, wenn sie nicht alle Selbstachtung verlieren wollte. Das Schicksal würde sie für ihre Selbstverleugnung und für ihr mutiges Auftreten nicht also strafen, daß der Großvater daran zugrunde ging. Nein, er sollte der Sühne froh werden, die der Zufall durch ihre Vermittlung in seine Hände legte.

„Ich will das Kind legen. Bald — vielleicht morgen schon. Ich will schlafen — Johann!“

Man geleitete den Kranken vorsichtig über den langen Flur zu seinem Zimmer, Friedrich Wilhelm blieb bei ihm. Er fühlte, daß es das flüchtige war, Susanne jetzt selbst zu überlassen. Von einem Arzt wollte der Kammerherr nichts wissen, so begnügte man sich damit, dem Hausarzt telephonische Weisung zugehen zu lassen, sich bereit zu halten. Doch schon nach Stunden konnte man ihm mitteilen, daß sich der bedrückende Anfall in einem ruhigen, erquickenden Schlaf gelöst hat, aus dem Baweglich fröhlich erwachte und nach Nahrung verlangte.

Susanne empfing diese Nachricht durch Dörthe und atmete tief auf. Mit dem Schwinden der Lebensgefahr wurde ihr auch wieder die Hoffnung auf den Erfolg ihrer Mission. „Ja, es war ihr zur Mission geworden. Wer konnte wohl besser dazu passen, dieses Kind auf den Platz zu stellen, der ihm zukam.“ „Friedrich“ hatte der Großvater gelangt — er sollte ihm werden und zwar durch dieses Kind.

Mit leuchtenden Augen eilte sie zu der Fensterschwelle, in der ihr Schreibstisch stand und griff zur Feder. „An Frau Anna Brontha, Heberlesse Sie mich das Kind für einige Tage. Dörthe wird es morgen holen, sie sind ja schon ganz vertraut miteinander. Alles geschieht zu Ihrem Besten, auch wenn ich Sie bitte, sich ganz ruhig zu verhalten. Ueberlassen Sie diese Angelegenheit vertrauensvoll.“

Ihrer ergebenen
Susanne von Baweglich.“

Johann wurde damit beauftragt, dieses Briefchen in das Forsthaus zu tragen. Und als er zurückkam, brachte er als Antwort ein ebensoviel Briefchen zurück. „An Fräulein Susanne von Baweglich. Mein Sohn wird morgen bereit sein. Ich lege meine gerechte Sache in Ihre Hände.“

Ihre ergebene
Anna von Baweglich geb. Brontha.

Wie die Augen in leidenschaftlichem Feuer geblitzt hatten, als Anna Brontha die Botschaft erhielt. Der Diener berichtete es Dörthe nach seiner Heimkehr.

„Ein schönes Weib, Dörthe. Die hat den Saft in der Seele, sage ich Ihnen, ich fenne die Sorte.“

„Und die soll unsere Herrin werden? Ich kann's nicht glauben, Johann. Unser Engelsfräulein heiratet den jungen Herrn und das Kind wird adoptiert.“

„Geht nicht, Dörthe, dazu ist das gnädige Fräulein noch viel zu jung, und der Herr auch.“

„Dann findet sich ein anderer Ausweg. Es gab ja keine Gerechtigkeit mehr auf Erden, wenn die Person hier als Herrin einzüge.“

„Berecht wäre es schon, Dörthe, denn das Kind ist doch mal da. Aber dann war's — denn faubumm! Denn das läuft nie gut ab. Denken Sie an mich, wenn das Unglück da ist.“

Das Kind war im Schloß, und Dörthe beauftragte es, wenn Susanne es nicht um sich hatte. Da die Zimmer Susannes an einem Nebengang lagen, durch den man direkt in den Park gelangen konnte, so bemerkte man wenig von der Anwesenheit des Kindes. Aber die ganze Art seiner Einführung, daß er in den Räumen des jungen Wädchens lebte, auch dort auf, nur in ihrer Begleitung in den Park ging, erregte die Demerschuld auf das äußerste. Man bestimmte Dörthe und Johann mit Fragen, da sie mit Recht als Eingeweihte betrachtet wurden. Sie hätten eher Steine zum Boden gebracht als diese beiden Getreuen.

Die einzige, die dem Gegenstand allgemeiner Neugierde näher kam, war Susannes Jungfer, und da ihr kein

Schweigebot auferlegt war, ließ sie ihrer flinken Zunge freien Lauf.

„Ein gnädiges Kind!“ räumte sie. „Und das gnädige Fräulein ist so vernarrt in daselbe. Es gleicht ja auch zum Verwundern in die Familie, ganz der jungen und der alte Herr!“

„Dann kam eine bedeutungsvolle Pause, sie sah die Jubler pfliffig an, und diese nickten voller Verständnis.“

Mit der Zeit wurde es bekannt, woher das vom Himmel gefallene Kind stammte. Die Brontha war mehrfach gesehen worden und sie war eine Erscheinung, die man nicht zu übersehen konnte. Daß der Knabe ihr Sohn war, erfuhr man auch, und damit war nun dem Knabe Tor und Tür geöffnet.

Friedrich Wilhelm fürgte sich in diesen Tagen bis über den Kopf in die Arbeit. Die halben Tage verbrachte er auf der Kantelei, luderte die Gutstärke, verteilte sich in den landwirtschaftlichen Betrieb, las fortwissenschaftliche Bücher und besuchte den Hof zu Göttingen, um in einem nachträglichen Studium auf einer Fortschreibung zu beurtauben. Hier war seines Weltens nicht, dieser Kampf rief ihn auf. War der Knabe wirklich der berechtigte Erbe?

Als er die Sache noch an demselben Tage zur Sprache brachte, erregte sich der alte Herr darauf, daß Friedrich Wilhelm den Plan sofort wieder fallen ließ.

„Hierher gehört du. Du bist ein finger Kopf Friedrich Wilhelm, und unter Fortmeier ist richtig. Bei dem tannt du alles lernen. Vorläufig bin ich ja auch noch da. Bald bin ich wieder der Alte.“

„Ach nein, der Alte würde er nicht mehr, wenn er es sich auch nicht eingesehen wollte. Er lag jetzt viel auf der Terrasse und sah es dann gern, daß Susanne ihm Gesellschaft leistete. Dörthe beauftragte alsdann den Kleinen, der nun schon das Tage in Aftemwerber war.“

„Der Zufall wollte nun, daß es eines Tages grade mit ihm durch den Park kam und dem Knaben erlaubte, die Terrasse zu betreten. Er wollte die Treppe hinauf- und hinunterfliegen, wie er sagte. Wie hätte Dörthe ihrem göngigen Jungen, wie sie ihm schon nannte, etwas abklagen können. Aber groß war ihr Schrecken, als sie, den jauchenden Ruben an der Hand, dem alten Herrn gerobete in die Arme lief.“

„Dies war das Kind, das es eines Tages grade mit ihm durch den Park kam und dem Knaben erlaubte, die Terrasse zu betreten. Er wollte die Treppe hinauf- und hinunterfliegen, wie er sagte. Wie hätte Dörthe ihrem göngigen Jungen, wie sie ihm schon nannte, etwas abklagen können. Aber groß war ihr Schrecken, als sie, den jauchenden Ruben an der Hand, dem alten Herrn gerobete in die Arme lief.“

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erhebt wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nach 8 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Geschäftsstelle, Torgauerstr. 8, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörungen usw. ersichtlicher Anspruch auf Fortsetzung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Anteiliges
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. März Meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnen 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln, Umhänge, Schmitzblätter und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr. Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten. Verlag-Adresse: Zeitung Annaburgstraße.

Nr. 33.

Dienstag, den 19. März 1929.

32. Jahrg.

Keine Zeitung für eilige Leser

* Das Reichsstatistikamt wird dem Reichsrat einen Gesetzentwurf zur Durchführung der Hilfsmaßnahmen für Ostpreußen vorgelegt.
* Bei einer Flugzeugkatastrophe bei Reppert, die sich durch ereignete, daß ein Flugzeug gegen einen Güterwagen fuhr, wurden dreizehn Passagiere getötet.
* Durch die Hochwasserkatastrophe in Alabama wurden 15.000 Personen obdachlos.

Bankkredite für das Reich.

150 Millionen Mark.

Wie bereits angekündigt wurde, hat das Reich mit verschiedenen Berliner Großbanken ein Abkommen getroffen, das die Gewährung von kurzfristigen Krediten betrifft. Zu den an dem Abkommen beteiligten Banken gehören außer den vier B-Banken noch die Reichskreditgesellschaft, die Commerz- und Privatbank, die Berliner Handelsgesellschaft und das Bankhaus Mendelssohn. Bei dem vereinbarten Kreditbetrag handelt es sich angeblich um die Summe von 150 Millionen Mark.
Die Rückzahlung dürfte bereits in mehreren Wochen erfolgen. In der ersten Hälfte des Monats April liegen wichtige Termine für Steuerzahlungen, die die Kassen des Reiches anfüllen werden. Bis dahin soll der vorliegende Kredit der Großbanken dazu beitragen, die ungenügenden Kassenschwierigkeiten des Reiches zu beheben.

Die Hilfsmaßnahmen für Ostpreußen Sindenburg läßt sich berichten.

Unter dem Vorsitz des Reichszanzen hat eine Ministerbesprechung stattgefunden, an der außer den Reichsministern auch der preussische Ministerpräsident Dr. Braun und die zuständigen preussischen Ressortminister — Finanzminister Dr. Höpfer-Schöff und Landwirtschaftsminister Dr. Steiger — teilgenommen haben. In der Sitzung wurden die geplanten Hilfsmaßnahmen für Ostpreußen durchgesprochen und Einzelteile darüber erzielt, daß zu ihrer Durchführung dem Reichsrat ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll.
Am Wunsch des Reichspräsidenten ist noch beabsichtigt, am Mittwoch eine weitere Sitzung unter Teilnahme der preussischen Ressortminister unter seinem Vorsitz stattfinden zu lassen, in der dem Reichspräsidenten über die beschlossenen Maßnahmen Bericht erstattet werden wird. Der Reichsrat und Reichstag gehende Gesetzentwurf wird zum Teil eine Fortsetzung der schon bisher laufenden Maßnahmen innerhalb eines umfangreichen Programms bringen.

Die preussischen Hilfsaktionen für Ostpreußen werden fortgesetzt und weiter ausgebaut, ohne durch ein besonderes Gesetz geregelt zu werden.

Beamtenfragen im Reichstag.

Berlin 18. März.

Sanfte Frühlingsstimmung draußen und wirklich milder Sonnenchein — drinnen im Reichstagsaal ebenfalls gute Laune, die auf die Reduzierbarkeit entworfen wurde, wenn auch nicht gerade befruchtend einzuwirken schien. Das war die Signatur des heutigen Tages. Nachdem die Wirtschaft der Reichsregierung für 20 Millionen Kredite zum Kleinwohnungsbaue genehmigt war und dabei auch der deutsch-nationale Wunsch auf Berücksichtigung der privaten Bauunternehmer Zustimmung erlangen hatte, ging man an den Nachtragsetz für 1928.
Da mit diesem Gegenstand Beamtenfragen eingereicht sind, ergab sich herrliche Gelegenheit für eine Reihe von Reden verschiedener Redner, ihre Beamtenfreundlichkeit zu betonen, nicht ohne den jeweiligen Gegenstand, möge er recht, links oder in der Mitte liegen, des treuen Staatsmannes gegenüber der Beamtenchaft zu beschäftigen. Im Reichssaal wurde dann der Betrachtungen pflichterhebender Fuß unterbrochen und man unternahm die Abstimmung über das von den Nationalsozialisten eingebrachte Mißtrauensvotum gegen den Reichsfinanzminister Brüning. Es wurde namentlich abgestimmt. Der Antrag fand Ablehnung mit 229 gegen 69 nationalsozialistische und deutsch-nationale Stimmen. Die Kommunisten enthielten sich der Stimme. Dann hörte man noch einen Sprecher und ging nach Hause. 10.

Sitzungsbericht.

(37. Sitzung.)

GE. Berlin, 18. März.

Bei der Wiedereröffnung des Reichstages steht Montag zunächst die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die

Gewährung von Krediten zur Förderung des Kleinwohnungsbaues

auf der Tagesordnung. Durch das Gesetz soll das Reichsarbeitsministerium ermächtigt werden, für die Deutsche Bau- und Bodenbank in Berlin Wirtschaft inlösen zu übernehmen, daß der Gesamtbetrag der bestehenden Wirtschaftsverpflichtungen den Wert von 20 Millionen nicht übersteigt.
Abg. Lipinski (Soz.) wendet sich gegen einen Antrag der Wirtschaftspartei, nach dem die privaten Bauunternehmer, auch die Handwerksbauunternehmer, zur Hälfte an den Krediten beteiligt werden sollen. Nach amtlicher Mitteilung wird der Wohnungsbaue bis zu 78 Prozent eben von der Privatindustrie ausgeführt.
Abg. Dr. Bunde (Wirtschaftspartei) macht von der Annahme des Antrags seiner Partei die Zustimmung zum Gesetzentwurf abhängig. Zunächst würden die sogenannten gemeinnützigen Bauvereinigungen bevorzugt.
Reichsarbeitsminister Brüning meint, der Wirtschaftspartei-liche Antrag könne nur auf Unkenntnis der Verhältnisse beruhen; bisher sei ein eingehender Antrag von privater Seite von der Bau- und Bodenbank nie zurückgewiesen worden.
Abg. Dr. Steinger (Din.) beantragt eine Ergänzung der Vorlage dahin, daß in möglichst weitem Umfang private Bauunternehmungen an den Krediten beteiligt werden sollen.
Abg. Frau Dr. Helmig-Winger (D. V.) stimmt dem deutsch-nationalen Antrag zu und fordert Beschleunigung der Kredite, damit die Bauwirtschaft ohne Verzögerung gefördert würde.
Abg. Hüllein (Komm.) will, daß der gesamte Wohnungsbaue zu einer kommunalen Aufgabe gemacht wird; damit allein können geholfen werden.
Dem deutsch-nationalen Antrag stimmt auch der Abg. Schönborn (Ndr.) zu.

Bei der Abstimmung wird der Antrag der Wirtschaftspartei gegen die Antragsteller abgelehnt. Die Gesamtvorlage (Gesetzentwurf 1928) wird in zweiter und dritter Beratung unter Annahme des deutsch-nationalen Ergänzungsentwurfes angenommen.

Am kommt der

zur

Reichs-
Minister-
besprechung
bezug
auf
den
Gesetzentwurf
über
die
Hilfsmaßnahmen
für
Ostpreußen
wurde
abgestimmt.
Der
Antrag
wurde
mit
229
gegen
69
Stimmen
abgelehnt.
Die
Kommunisten
enthielten
sich
der
Stimme.
Dann
hörte
man
noch
einen
Sprecher
und
ging
nach
Hause.

der

Das Reichsmilchgesetz.

Entwurf wird geprüft.

Der vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft aufgestellte Entwurf eines Reichsmilchgesetzes ist schon den Landesregierungen und wirtschaftlichen Verbänden zur Stellungnahme zugeteilt worden. Nach Eingang dieser Äußerungen wird der Entwurf dem Reichsstatistikamt vorgelegt werden. Der Entwurf umfaßt 50 Paragraphen und enthält einschneidende Bestimmungen über den gesamten Verkehr mit Milch. Er erstreckt sich auch auf Milchzubereitungen und Milcherzeugnisse, um auf dem wichtigen milchwirtschaftlichen Gebiete die Möglichkeit zu einer Standardisierung zu schaffen. Ein gesetzlicher Standard für Milch wird im Gesetzentwurf selbst geschaffen, und zwar für eine geübene Konsummilch, die „Märtenmilch“ und „kontrollierte Milch“ genannt wird.

Belgiens Militärspionage aufgehoben.

Französische Märsche.

Die belgische Regierung beschloß, den Nachrichtenbericht beim Generalstab aufzuheben und ihn der dem Justizministerium unterstellten Sicherheitspolizei zu übertragen. Auch hat die Regierung die Generalstaatsanwaltschaft zur Aufklärung darüber aufgefordert, ob ein Bedürfnis zur Ergänzung des Spionagesetzes vom 4. August 1914 besteht. Außerdem wird ein Gesetzentwurf zur Verfüllung der Fremdenpolizei vorbereitet.
Eine französische Zeitung hat die Behauptung aufgestellt, daß der belgische Außenminister sich dem belgischen Generalstab in Brüssel gegenüber dahin geäußert haben soll, die Erfahrung habe bewiesen, daß man Vertrauen in das von Belgien gegebene Wort haben könne, während andererseits die Erfahrung gelehrt habe, daß man in ein von Deutschland gegebenes Wort nicht immer dasselbe Vertrauen setzen könne. Diese Meldung ist in einige belgische Blätter übergegangen. Nach maßgebenden Erkundigungen ist an dieser Behauptung kein maßvolles Wort, wie halbamtlich aus Berlin mitgeteilt wird.

Verhärfung der Lage in Spanien.

Unverfüllt Madrid auf anderhalb Jahre geschlossen.

Durch königliches Dekret ist die Universität für zum Oktober 1930 geschlossen worden. Der Rektor, die Fakultätsdekanen, die Schüler und Dozenten werden ihrer Arbeit entlassen und durch ein künftiges Komitee ersetzt. Die Professoren und Studierenden, die als nicht verantwortlich anerkannt werden, werden in alle Rechte wieder eingestuft.
Der Studentenbewegung schloßen sich jetzt auch die Professoren, und zwar mit führender Rolle, angeschlossen zu haben. Medizinische und juristische Professoren in Madrid. Inzwischen wurde auch an den Universitäten von Valencia, Saragossa und Salamanca der Streik begonnen. Auch in Granada kam es zu Ausschreitungen, die zur Verhängung des Belagerungszustandes führten. Mehrere höhere Garnementoffiziere sollen infolge der Zwischenfälle, die sich bei ihrem Auftreten gegenüber den Demonstranten zutrugen, deportiert worden sein.

Ein japanisches Schwert für Hindenburg

Vochachtung vor der deutschen Kultur.

Marquis Duma, Sohn des verstorbenen japanischen Staatsmannes und Präsident der Zeitung „Sodi“, hat dem Reichspräsidenten u. Hindenburg durch Dr. Noda (auf dem Bilde), einem Mitglied der genannten Zeitung, ein kostbares altjapanisches Schwert überreicht. Das Schwert stammt aus dem 13. Jahrhundert. Die Scheide, eine Goldarbeit, ist geschmückt mit Goldreliefmalereien nach Mustern von Christusanhängern und Schilmpflanzen.
Zu seiner Rede führte Dr. Noda als Grund der Übergabe an: Daß Marquis Duma sich entschlossen hat, dieses Schwert aus seinem Familienbesitz dem Reichspräsidenten zu überreichen, ist in seiner Vochachtung vor der deutschen Kultur begründet, die nicht unwesentlich dazu beigetragen hat, die Kultur des modernen Japans zu schaffen. Gleichzeitig glaubt er, durch diese Gabe die zwischen Japan und Deutschland bestehenden kulturellen Beziehungen noch mehr fördern zu können.

Lärmjahren im preussischen Landtag.

(60. Sitzung.)

u. Berlin, 18. März.
Im Preussischen Landtag legten die Kommunisten zu Beginn der Sitzung zahlreiche Anträge auf sofortige Beratung vor. Bei Begründung eines kommunistischen Antrages wegen der Zusammenkunft in Wöhrden richtete der Abg. Weide (Komm.) heftige Angriffe gegen die Nationalsozialisten (es kam zu Lärm und Unruhe) und gegen die Kommunisten und Nationalsozialisten. Präsident Daniels hatte Mühe, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Erst nach einer Stunde nach Sitzungsbeginn konnte der Landtag in seine eigentliche Tagesordnung eintreten und legte
die zweite Lesung zum Aufschloß.
mit der Einzeldebatte fort. Die Kommunisten brachten einige Beschwerden gegen Justiz und Polizei vor.
Nachdem Justizminister Dr. Schmidt Vorwürfe wegen einer Klaffenpolitik entfallen zurückgewiesen, die Stellung von vorgeschriebenen Einzelstellen in Klaffen gestellt hat, ist die Einzeldebatte erledigt.
Das Haus geht über zur zweiten Beratung des Haushalts der Porellanmanufaktur.